

Geschäftsbericht 2017
PlasticsEurope Deutschland e.V.





Hula-Hoop-Reifen wie die auf unserem Titelbild sind Ringe aus Kunststoff; Rotation um die Hüften kann sie in eine kreisende, stabile Position bringen. Künftig wird auch der Werkstoff Kunststoff selbst noch viel mehr im Kreis geführt werden. Mehr zur ganzheitlichen Betrachtung von Lebenszyklen und zu Kreislaufwirtschaft lesen Sie im Geschäftsbericht oder auf www.plasticseurope.org.

PlasticsEurope Deutschland e. V. ist der Verband der Kunststoffherzeuger in Deutschland. Er vertritt die politischen und wirtschaftlichen Interessen seiner Mitgliedsunternehmen und ist als Fachverband Partner des Verbandes der Chemischen Industrie.

PlasticsEurope Deutschland e. V. ist außerdem Teil der paneuropäischen Organisation PlasticsEurope, die Zentren in Brüssel, Frankfurt, London, Madrid, Mailand und Paris unterhält. Dabei ist Frankfurt am Main Sitz der Region Central Europe, zu der neben Deutschland auch Österreich, Polen, die Schweiz, die Slowakische Republik, Slowenien, die Tschechische Republik und Ungarn gehören.

Die rund 100 Mitgliedsunternehmen von PlasticsEurope produzieren mehr als 90 Prozent der Kunststoffe in den 28 EU-Mitgliedsstaaten sowie Norwegen, der Schweiz und der Türkei.



Vorwort

Kunststoff, Werkstoff des
21. Jahrhunderts
Dr. Josef Ertl



Vorwort

In Kreisläufen denken
Dr. Rüdiger Baunemann



Geschäftsbereich
Markt und Wirtschaft



Verbindungsbüro Berlin



Geschäftsbereich
Mensch und Umwelt



Geschäftsbereich
Information und Kommunikation



**Der paneuropäische Verband
der Kunststoffherzeuger**



Die Region Central Europe



Der Vorstand



Die Geschäftsführung



**Ihre Ansprechpartner in
Frankfurt und Berlin**



Die Mitgliedsfirmen



Dr. Josef Ertl
Vorsitzender
PlasticsEurope Deutschland e. V.

Kunststoff, der Werkstoff des 21. Jahrhunderts

Anfang des Jahres hat die EU-Kommission ihre Kunststoffstrategie vorgestellt. PlasticsEurope unterstützt diese Strategie mit einer freiwilligen Selbstverpflichtung. Beides sind bedeutende Schritte in die gleiche und vor allem in die richtige Richtung: engere Zusammenarbeit in den Wertschöpfungsketten, mehr Recycling, keine Deponierung von Kunststoffabfällen mehr, kein Müll mehr ins Meer, Innovationen anregen, globale Lösungen finden. So könnte man beide Papiere zusammenfassen.

Nun gilt es, diese Strategie mit Leben zu füllen und nach und nach in gelebte Praxis zu überführen. Ich verspreche Ihnen, dass wir unseren Teil dazu beitragen werden. Kunststoff, der Werkstoff des 21. Jahrhunderts, hat das Potenzial, unsere Welt besser, schöner und nachhaltiger zu gestalten.



Dr. Rüdiger Baunemann
Hauptgeschäftsführer
PlasticsEurope Deutschland e. V.

In Kreisläufen denken

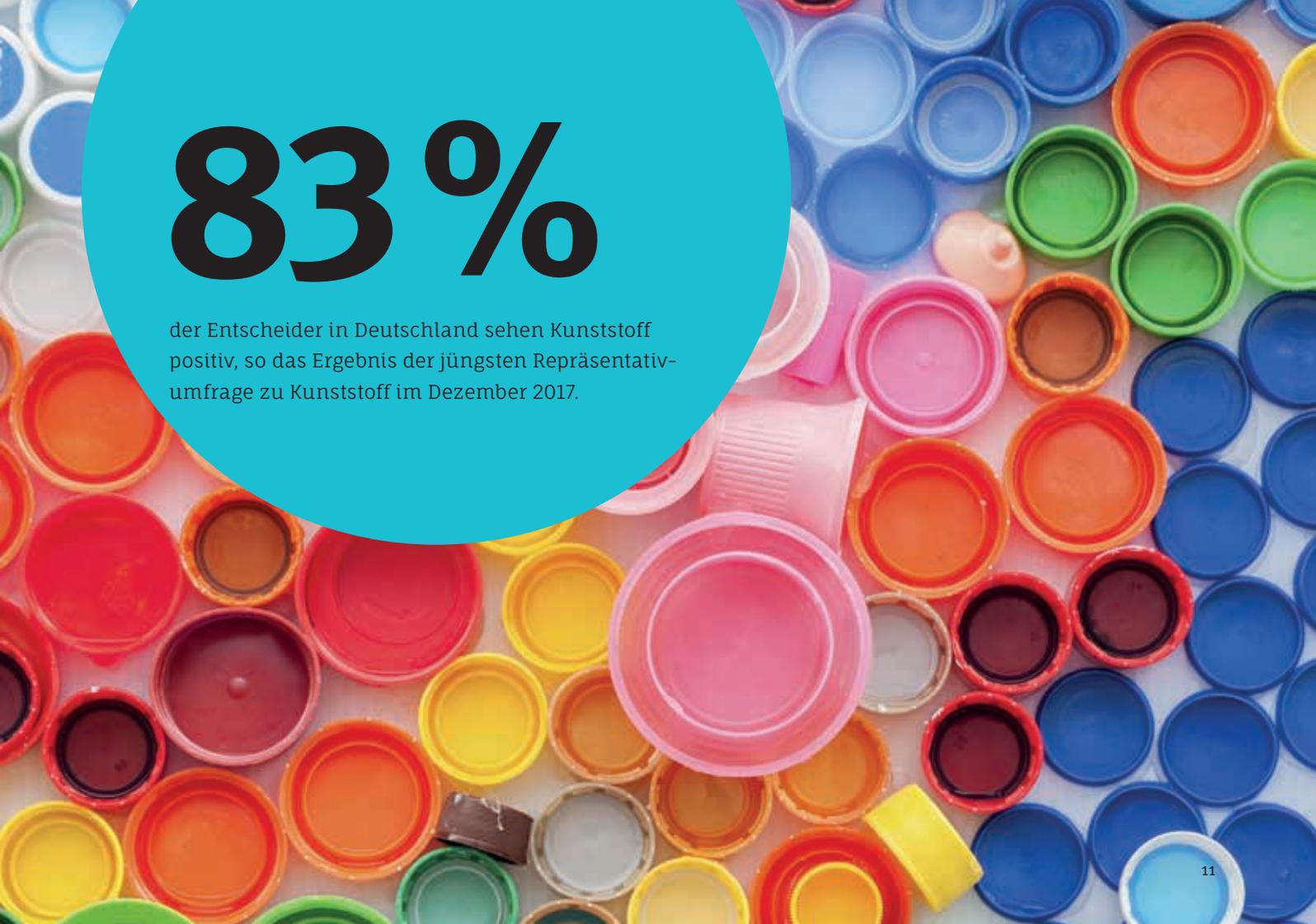
In diesen Tagen ist viel von Circular Economy die Rede, vom Denken und Wirtschaften in Kreisläufen. Das ist gut und richtig. Kunststoffindustrie und Kunststoff können von diesem Kreislaufdenken zukünftig viel profitieren. Die Beiträge und Lösungen zu Ressourceneffizienz und Nachhaltigkeit mit ihren drei Dimensionen Ökonomie, Ökologie und Soziales können beträchtlich und wichtig sein. Dabei müssen wir aber auch in Zukunft genau darauf achten, die Dinge stets ganzheitlich zu betrachten. Sich nur auf einen Teil des Lebenszyklus eines Produktes zu fokussieren, das wäre kontraproduktiv und würde der Nachhaltigkeit einen Bärendienst erweisen. Die Vielfalt der Rohstoffbasis, die klaren Vorteile der Gebrauchsphase und diverse Optionen der Verwertung sprechen eindeutig für unseren Werkstoff. In der etablierten Zusammenarbeit in der Wertschöpfungskette gilt es, die vorhandenen Potenziale zu nutzen und neue zu erschließen.



18%

Etwa

der im Jahr 2016 weltweit hergestellten 335 Millionen Tonnen Kunststoffe kommen aus Europa. Mehr dazu in *Plastics – the Facts 2017* auf plasticseurope.org.



83%

der Entscheider in Deutschland sehen Kunststoff positiv, so das Ergebnis der jüngsten Repräsentativumfrage zu Kunststoff im Dezember 2017.



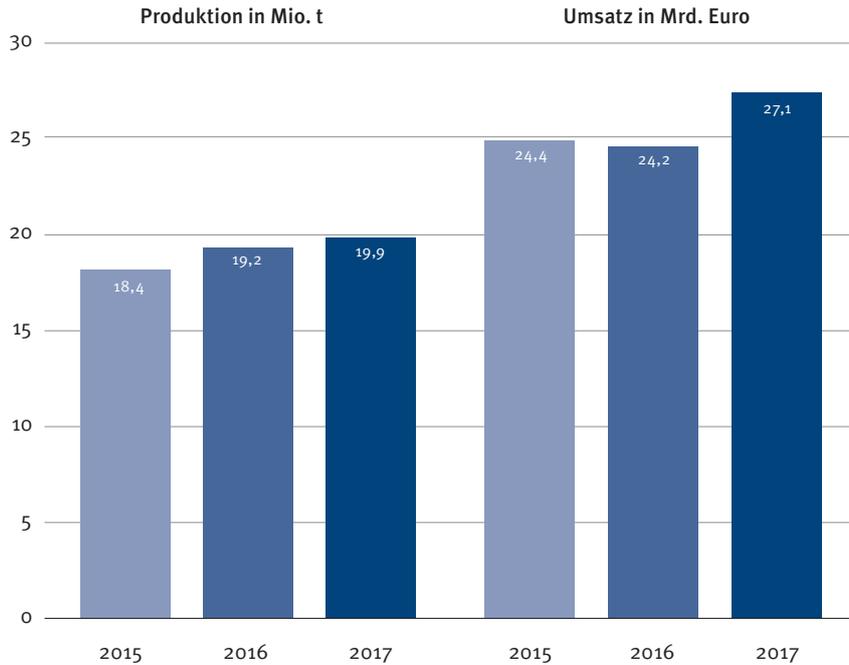
Claus-Jürgen Simon
Leiter Geschäftsbereich Markt und
Wirtschaft



Zu **53%**

aus Kohlefaser-Verbundwerkstoffen besteht der Airbus A350 XWB. Flugzeugteile aus Kunststoff lösen solche aus Metall immer mehr ab.

Kunststoffproduktion und Umsatz mit Kunststoff in Deutschland 2017



Die Produktion wuchs um 3,8 Prozent, die Umsätze stiegen um 12,1 Prozent.

Quellen: Statistisches Bundesamt, PlasticsEurope.

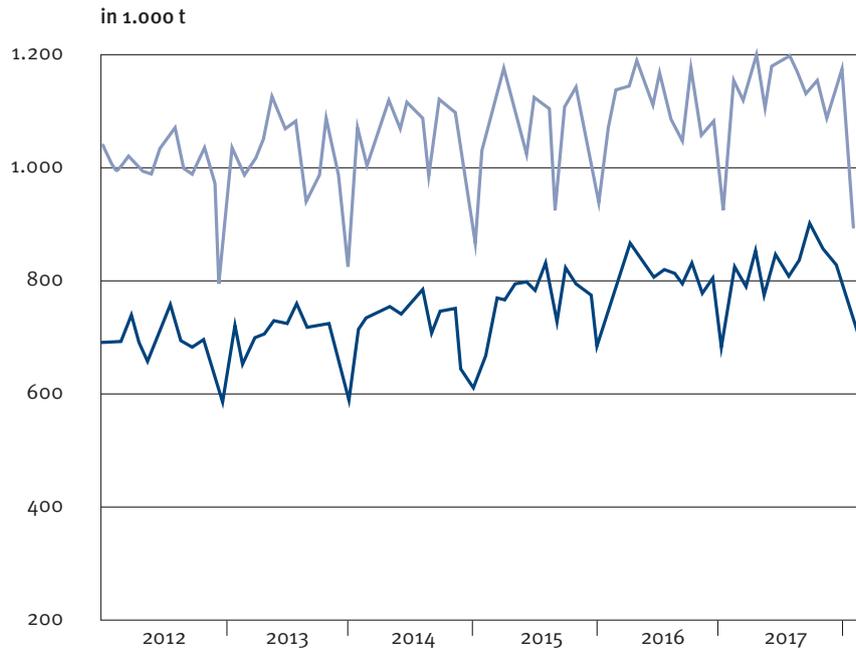


50%

Rund

des europäischen Kunststoffverbrauchs
entfallen auf Polyolefine, also Polyethylen und
Polypropylen.

Kunststoffhandelsströme Deutschland 2012–2017



Die wichtigsten Kunststoff-Exportländer waren 2017 Italien, Frankreich, Polen, Belgien und die Niederlande.

Die wichtigsten Importländer waren 2017 Belgien, die Niederlande, Frankreich, Polen und Italien.

■ Export
■ Import

Quelle: Statistisches Bundesamt.

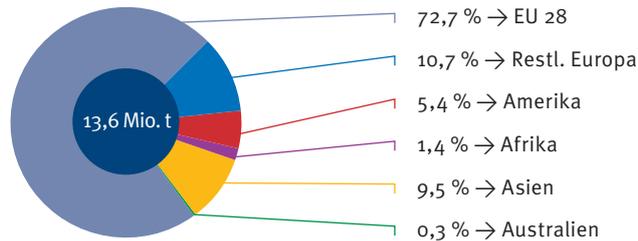


15%

Zu ungefähr

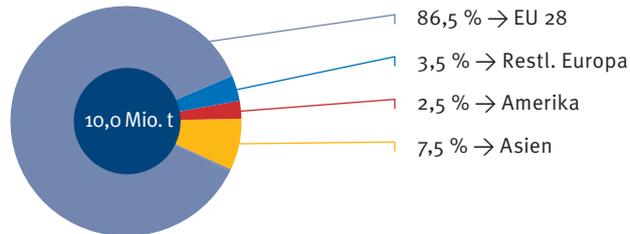
besteht ein durchschnittliches Automobil auf unseren
Straßen aus Kunststoff.

Export von Kunststoff aus Deutschland 2017 (Tonnage)*



Heimatmarkt für Kunststoff aus Deutschland ist und bleibt Europa. Rund 73 Prozent der Exporte gingen nach Europa, fast 87 Prozent der Importe kamen von dort.

Import von Kunststoff nach Deutschland 2017 (Tonnage)*



*Werte gerundet.
Quelle: Statistisches Bundesamt.

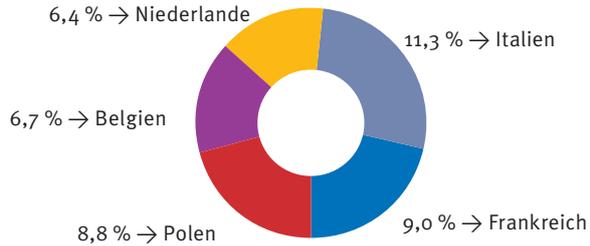


Fast

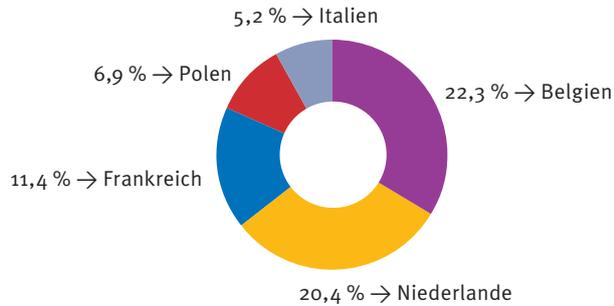
80%

aller Menschen in Deutschland
denken, dass Kunststoff in der Medizin
unverzichtbar ist.

Die fünf wichtigsten Exportländer 2017



Die fünf wichtigsten Importländer 2017



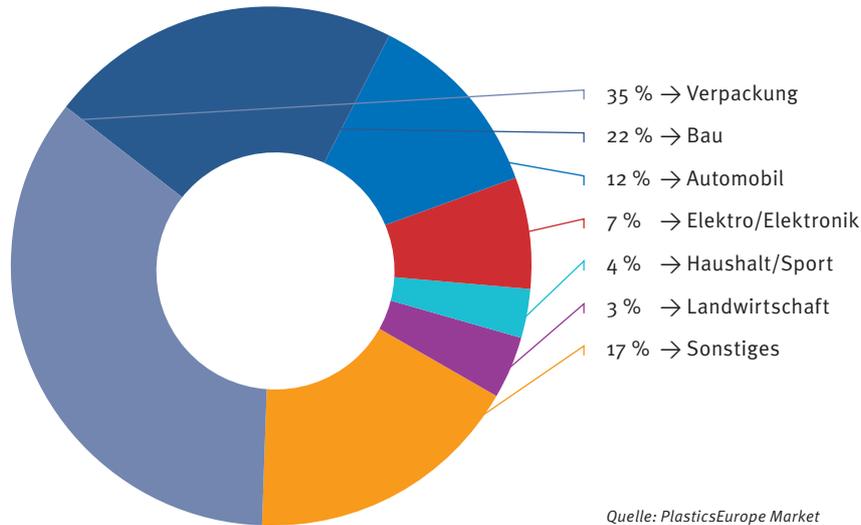
Quelle: Statistisches Bundesamt.

4-6%

Lediglich

des Erdöls und Erdgases in Deutschland werden zur Erzeugung von Kunststoff eingesetzt. Gleichzeitig werden über achtzig Prozent zum Heizen, zur Energieerzeugung und für Transportzwecke verbraucht. Diese achtzig Prozent sind nach einmaligem Einsatz verloren. Das Kunststoffprodukt aber kann nach seinem ersten Leben etliche weitere haben. Kunststoff leistet viel und verbraucht wenig.

Nachfrage nach Kunststoff-Werkstoffen*



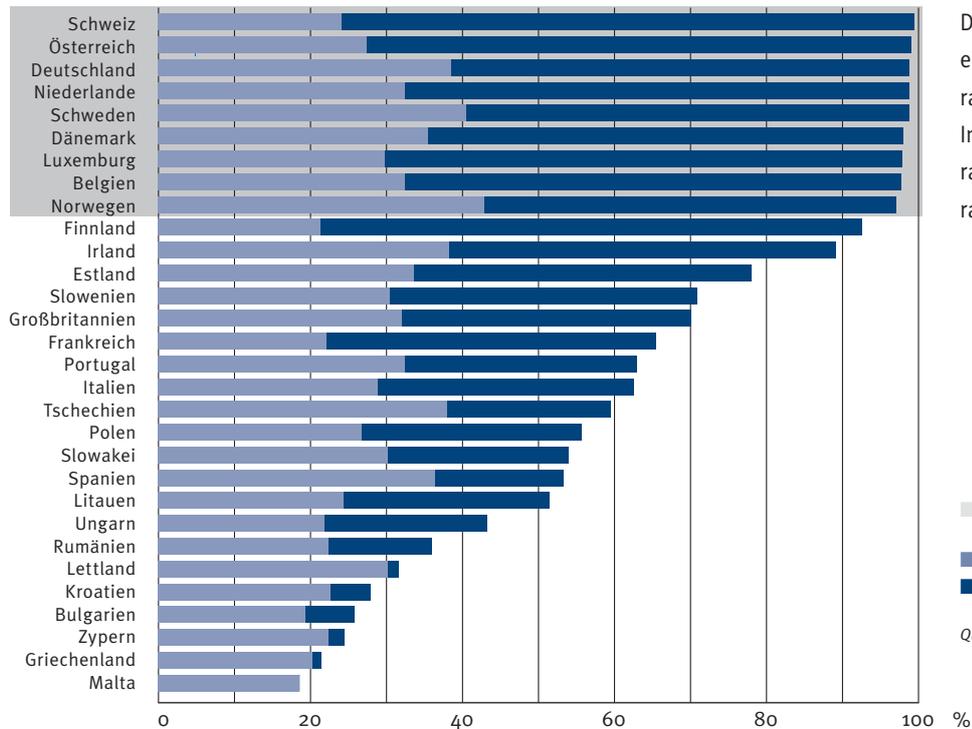
*Zahlen für das Jahr 2016,
Gesamtmenge 12,2 Millionen Tonnen.

Quelle: *PlasticsEurope Market Research Group (PEMRG).*

100%

Wiederverwendung, Recycling oder Verwertung bei Kunststoffverpackungen bis 2040. Dieses ehrgeizige Ziel für ganz Europa hat sich PlasticsEurope in seinem Voluntary Commitment gesetzt. Mehr dazu auf plasticseurope.org.

Verwertung von Kunststoffabfällen aus dem Post-Consumer-Bereich in Europa 2016



Die Verwertungsrate in Europa erreichte 72,7 Prozent, die Recyclingrate 31,1 Prozent.

In Deutschland lag die Verwertungsrate bei 99,2 Prozent, die Recyclingrate bei 38,6 Prozent.

■ Länder, in denen die Deponierung nicht zulässig ist
■ Recycling
■ Energetische Verwertung

Quelle: Conversio.



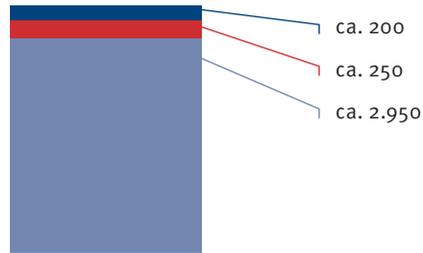
Circa **35 %**

der Kunststoffe in Deutschland werden für Verpackungen eingesetzt. Würden, wo dies überhaupt möglich ist, Verpackungen aus Kunststoff durch solche aus anderen Materialien ersetzt, wäre der Energieverbrauch 2,2-mal höher und es würden 2,7-mal so viel Treibhausgase ausgestoßen.

Die Kunststoffindustrie in Deutschland

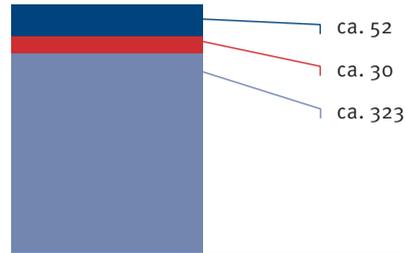
Zahl der Unternehmen

insgesamt ca. 3.400



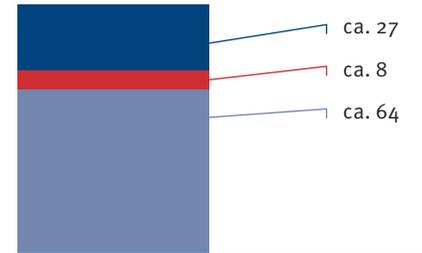
Beschäftigte in 1.000

insgesamt ca. 405



Umsatz

insgesamt ca. 100 Mrd. Euro



Quellen: Statistisches Bundesamt, VDMA Fachverband Kunststoff- und Gummimaschinen, GKV, PlasticsEurope Deutschland.
Aktueller Datenstand: 03/2018.

- Kunststofferzeugung ¹⁾
- Kunststoff- und Gummimaschinen ²⁾
- Kunststoffverarbeitung ³⁾

- 1) Quelle: Destatis, Betriebe ab 50 Beschäftigte, Abgrenzung nach fachlichen Betriebs- teilen, inkl. Compound- und Masterbatch-Hersteller.
- 2) Kernmaschinenbau, Quelle: VDMA Fachverband Kunststoff- und Gummimaschinen.
- 3) Quelle: Destatis; Monatsbericht im Verarbeitenden Gewerbe; die Abgrenzung erfolgt nach fachlichen Betriebs- teilen; inkludiert sind Betriebe mit mindestens 20 Beschäftigten. Ohne Betriebe kleiner 20 Beschäftigte (ca. 4.000 Betriebe).



Michael Hillenbrand
Berliner Büro
PlasticsEurope Deutschland e. V.



Dr. Ingo Sartorius
Geschäftsführer
Geschäftsbereich Mensch und Umwelt
PlasticsEurope Deutschland e.V.

Menschen stehen im direkten Austausch mit ihrer Umwelt; sie werden von ihr beeinflusst und umgekehrt hat menschliches Handeln immer auch Auswirkungen auf die Umwelt. Diese Auswirkungen können für beide Seiten – Mensch wie Umwelt – neutral sein, sie können aber auch für eine oder beide Seiten mit positiven oder negativen Folgen behaftet sein.

Zentrale Aufgabe des Ressorts „Mensch und Umwelt“ ist es, mögliche Folge- und Wechselwirkungen von Kunststoff und Kunststoffprodukten abzuschätzen und eine Entwicklung mitzugestalten, die es gestattet, die Vorteile von Kunststoffen zu nutzen, idealerweise ohne Nachteile für Mensch und Umwelt. Eine offene Kommunikation und kontinuierlicher Dialog mit allen Stakeholdern entlang der Wertschöpfungskette sowie mit Behörden- und Politikvertretern sind bei den resultierenden Abschätzungen in der Befassung mit komplexen Themen unabdingbar. Diese Arbeit ist im Folgenden schlaglichtartig beleuchtet.

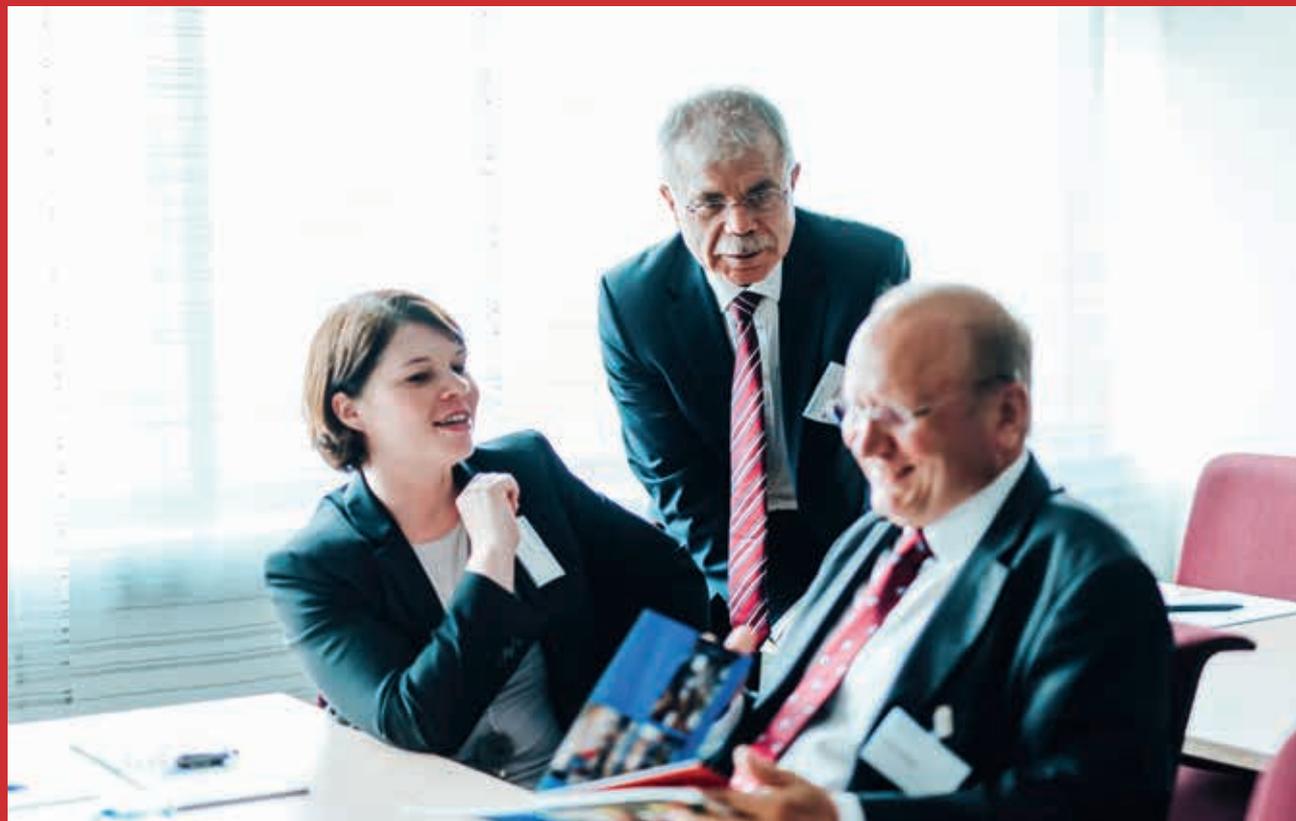


Kunststoffe in der Umwelt

„Kunststoffe sind in der Wirtschaft und im Alltagsleben wichtige und weitverbreitete Materialien. Sie haben vielfältige Funktionen, die zur Bewältigung einer Reihe gesellschaftlicher Herausforderungen beitragen.“ So eröffnete die EU-Kommission im Januar 2018 ihren Vorschlag zu einer europäischen Strategie für Kunststoffe in der Kreislaufwirtschaft. Diese EU-Kunststoffstrategie adressiert zugleich aktuelle Probleme, die sich durch Konsum ergeben, etwa Littering - Wegwerfen in die Landschaft –, das in zahlreichen europäischen Ländern zur Umweltverschmutzung beiträgt.

In Deutschland gewinnt die Debatte über Umweltschutz und Meeresverschmutzung weiter an Dynamik. PlasticsEurope engagiert sich auf zahlreichen Ebenen sowohl zum Gewässerschutz als auch zur Optimierung der Kreislaufwirtschaft. So wird die Initiative von PlasticsEurope „Gemeinsam für mehr Gewässerschutz“ – eine Kooperation mit Wassersportverbänden und der Messe Düsseldorf – fortgesetzt, sei es auf der „boot 2018“, bei Konferenzen, Workshops und auch Podiumsdiskussionen. Die fachliche Arbeit des Verbandes wird hoch

geschätzt. Dies zeigt etwa die Berufung von Dr. Ingo Sartorius in den Beirat der vom Bundesforschungsministerium geförderten 18 Verbundforschungsprojekte zu „Plastik in der Umwelt – Quellen, Senken, Lösungsansätze“ mit über 100 Instituten und Forschungseinrichtungen in Deutschland oder auch bei der Mitarbeit beim Runden Tisch „Meeresmüll“, wo unter der Schirmherrschaft des Bundesumweltministeriums, des Umweltbundesamtes und des Niedersächsischen Umweltministeriums konkrete Maßnahmen zur Umsetzung der EU-Meeresstrategierahmenrichtlinie in Deutschland erarbeitet werden.



Einer der Höhepunkte der politischen Arbeiten des Umwelt- und Verbraucherressorts war die Mitwirkung bei den Arbeiten der deutschen G20-Präsidentschaft 2017 zu Ressourceneffizienz und Marine Litter. In Sachen Meerestmüll geht es vor allem um Expertise und Erfahrungen mit einem geordneten und effektiven Abfallmanagement, das als wesentliche Lösung gesehen wird, um weltweit zu vermeiden, dass Kunststoffabfälle in die Meeresumwelt gelangen. Aufgrund des globalen Engagements von PlasticsEurope wurde zur G20-Konferenz in Bremen das World Plastics Council (WPC) vertreten durch Jim Seward (LyondellBasell) zu einem Expertenvortrag eingeladen. Schließlich wurde ein G20-Aktionsplan gegen Meerestmüll verabschiedet. Der Weg hin zum globalen Gewässerschutz ist jedoch weit, denn er erfordert Anstrengungen aller Akteure – Wirtschaft, Politik, Verwaltung, Verbraucher, Wissenschaft sowie Nichtregierungsorganisationen – und dies nicht allein in Deutschland, sondern global.

Vor diesem Hintergrund leistet der Verband intensive Kooperationen und Netzwerkarbeiten, nicht nur upstream wie downstream in der Kunststoffwertschöpfungskette mit Chemie, Verarbeitern, Kunststoffmaschinenbau, Recyclern und Entsor-

gern, sondern auch mit der Wissenschaft, etwa mit Fraunhofer-Netzwerken, mit verschiedenen Wirtschaftssektoren, so in den Bereichen Verpackung, Bau, Automobil, und auch im Rahmen der paneuropäischen Organisation in enger Abstimmung mit PlasticsEurope in Brüssel sowie in der Central Region.

Besondere Aufmerksamkeit verdient die politische Kommunikation, die in Deutschland aufgrund ihrer komplexen Strukturen besondere Herausforderungen stellt. So ist das Lobbying gegenüber Politik und Verwaltung nicht nur auf Bundesebene, sondern auch auf Ebene der Bundesländer ganz entscheidend. Kunststoffe in Deutschland sind heute in zahlreichen Anwendungen hoch anerkannt, da sie nicht nur wesentlich zur Einsparung primärer Ressourcen bei ihrem Produktgebrauch beitragen, sondern auch am Lebensende auf hohem Niveau verwertet werden. Im Rahmen der Advocacy-Arbeiten sind insbesondere die Überarbeitungen der gesetzlichen Regelungen über Verpackungsabfälle sowie über gefährliche Abfälle zu nennen, welche im Sommer des vergangenen Geschäftsjahres abschließend veröffentlicht wurden. Im Ergebnis ist – trotz gestiegener Anforderungen – die Verwertung von



99%

Mehr als

der Kunststoffabfälle, die in Deutschland gesammelt werden, werden verwertet. Derzeit werden knapp 39 Prozent werkstofflich recycelt. Ein solches effektives Abfallmanagement mit geordneter Erfassung und richtiger Verwertung ist ein zentraler Schlüssel zur Vermeidung von Mülleinträgen aller Art in die Umwelt. Ziel muss es zudem sein, alle für einen achtsameren Umgang mit Müll zu sensibilisieren.

Verpackungsabfällen weiterhin unter privatwirtschaftlicher Organisation möglich, wobei die Kunststoffindustrie über die BKV GmbH bei der neuen Zentralen Stelle in Sachen Ökodesign mitarbeitet. Ebenso ist die Entsorgung flammgeschützter Dämmstoffsysteme als nicht gefährlicher Abfall weiterhin möglich.

Aktuell befassen sich die deutsche Politik und die Verwaltung auch mit der EU-Kunststoffstrategie. So haben sich der Bundesrat und die Bundesregierung im Rahmen der Agenda des EU-Rates bereits positioniert, und das Europäische Parlament bereitet sich darauf vor, nach der Sommerpause einen sogenannten Initiativbericht vorzulegen.

Kunststoffe in der Umwelt sind inzwischen auch als Thema in der europäischen und der internationalen Kunststoffnormung angekommen. Durch enge Kooperation mit dem DIN konnten die Voraussetzungen dafür geschaffen werden, dass auch in der Kunststoffnormung Umweltaspekte in den zuständigen Gremien adressiert werden. Den Vorsitz des Umweltausschusses im zuständigen internationalen ISO/TC 61-Komitee hat

Dr. Eric Bischof (Covestro), im zuständigen europäischen CEN/TC 249-Komitee Rainer Mantel (BKV). Konkret wird derzeit ein internationaler technischer Bericht über Kunststoffe, ISO/TR 21960 „Plastics in the Environment – Current state of knowledge and methodologies“, erarbeitet. Er beschreibt nicht nur den Sachstand der Umwelt- und Meeresverschmutzung, sondern befasst sich mit Terminologie und Umweltbewertung, insbesondere den Verfahren zur Probenahme, Probenvorbereitung und Analytik, um letztlich zu zuverlässigen und validierten Aussagen über Partikel in der Umwelt zu gelangen. Für die Normarbeiten auf europäischer Ebene seien beispielhaft die Themen Kunststoffrecycling und Biokunststoffe genannt.



Klima und Energie

Die Beschränkung des Ausstoßes an Treibhausgasen ist eine zentrale Maßnahme der Klimaschutzprogramme in Deutschland und Europa. Die EU-Emissionshandelsrichtlinie legt die Rahmenbedingungen des EU-Emissionshandels für den Zeitraum 2021 bis 2030 fest. Die Überarbeitung dieser Richtlinie wurde bis Ende 2017 abgeschlossen. Für die Kunststoffindustrie ging es dabei vor allem um die Wahrung der Wettbewerbsfähigkeit vor dem Hintergrund steigender Kosten durch den Emissionshandel. Diese Kosten setzen sich für die Unternehmen aus den direkten Kosten für den notwendigen Zukauf von Emissionshandelszertifikaten aufgrund eigener Emissionen sowie den indirekten Kosten – verursacht durch Emissionshandelskosten im Strom – zusammen.

In der nun anstehenden Implementierungsphase des Emissionshandels setzt sich PlasticsEurope dafür ein, dass der Kunststoffsektor weiterhin auf der sogenannten Carbon Leakage-Liste steht. Denn Sektoren, die nicht auf dieser Liste genannt sind, erhalten ab 2021 einen Abschlag auf ihre kostenlose Zuteilung.

Bei der Belastung durch indirekte Kosten ist die Ausgestaltung der Strompreiskompensation von Bedeutung. Im Rahmen der Überarbeitung der Emissionshandelsrichtlinie ist es für den Kunststoffsektor wichtig, als gesamter Wirtschaftszweig zum Begünstigtenkreis auch bei der Strompreiskompensation zu gehören.

Eine wichtige Änderung des Treibhausgasemissionshandelsgesetzes betrifft Polymerisationsanlagen in Deutschland: Nun sind seit dem 1. Januar 2018 auch deutsche Polymerisationsanlagen emissionshandelspflichtig; in allen anderen EU-Mitgliedstaaten gilt dies bereits seit 2013. Der Verband hat dazu frühzeitig informiert und den Prozess aktiv begleitet.

Verbraucherschutz

Zentrale Themenfelder des Verbraucherschutzes für den Verband der Kunststoffherzeuger sind Bedarfsgegenstände, Kunststoffe im Lebensmittelkontakt, Trinkwasserkontaktmaterialien und einiges mehr. Um die Harmonisierung der Regeln für Produkte im Kontakt mit Trinkwasser sowie die gegenseitige Anerkennung entsprechender Zertifikate voranzutreiben, wurde 2015 das europäische Trinkwasserkonsortium gegründet. Ihm gehören mittlerweile über 30 Verbände der Lieferkette an, von den Rohstoffherstellern, wie Cefic-FCA und PlasticsEurope, über Rohrhersteller bis zu Wasserversorgern. Dort werden u.a. Vorschläge für Zulassungsvoraussetzungen von Kunststoffprodukten im Trinkwasserkontakt erarbeitet.

Am 1. Februar 2018 hat die EU-Kommission eine Strategie vorgelegt, die Trinkwasser in ganz Europa besser und für alle Bürger verfügbar machen soll. Dies soll mithilfe neuer Qualitätsstandards, zusätzlicher Kontrollen und einer Überarbeitung der EU-Trinkwasserrichtlinie erreicht werden. Die Wasserqualität soll nach neuen Kriterien überprüft werden. Ziel ist es, die 20 Jahre alte EU-Trinkwasserrichtlinie auf den

neuesten Stand zu bringen. Dazu soll nicht nur Trinkwasser geprüft und kontrolliert, sondern es sollen Risiken in der gesamten Produktionskette minimiert werden. Neue Bauvorschriften und Normen im Bereich der europäischen Bauprodukten-Richtlinie sollen sicherstellen, dass Schadstoffaustritte aus Leitungen weiter minimiert werden.

PlasticsEurope begleitet die angestoßenen politischen Vorschläge und setzt sich für harmonisierte Regelungen für alle Trinkwasserkontaktmaterialien und -produkte ein. Ziel ist es, Doppelprüfungen und Produktzulassungen zu vermeiden. In Deutschland erarbeitet das Fachgremium „Kunststoffe und andere nichtmetallene Materialien im Kontakt mit Trinkwasser“ beim Umweltbundesamt Bewertungsgrundlagen für Trinkwasserkontaktmaterialien, eine Modellierungsleitlinie und eine Empfehlung für Konformitätsbestätigungen. In diesem Fachgremium fungiert Dr. Sabine Lindner als berufenes Mitglied für die Kunststoffindustrie. Die EU-Notifizierung dieser rechtlich verbindlichen Bewertungsgrundlagen für Kunststoffe im Trinkwasserkontakt ist für den Sommer 2018 vorgesehen.

Biokunststoffe

Unter „Biokunststoffen“ werden sowohl Kunststoffe, die biologisch abgebaut werden können verstanden als auch solche, die aus bzw. mit nachwachsenden Rohstoffen hergestellt werden. Die fachlichen Arbeiten rund um dieses Thema werden bei PlasticsEurope paneuropäisch begleitet.

Bioabbaubare Kunststoffe unterstützen bei getrennter Erfassung von organischen Abfällen und deren separater Behandlung die Herstellung von hochwertigem Kompost zur Bodenverbesserung. Im Boden abbaubare Mulchfolien machen nach der Ernte das nachträgliche, aufwändige Einsammeln vom Feld überflüssig. Zur Erfüllung der Anforderungen an Abbaubarkeit und Produktsicherheit, so etwa in industriellen Kompostierungsanlagen oder im Boden und anderen Umweltmedien, sollten aus Sicht der Kunststoffindustrie die einschlägigen technischen Normen angewendet werden.

Die Nutzung nachwachsender Rohstoffe erweitert die Rohstoffbasis für Kunststoffe und ebnet den Weg für neue Anwendungen. Ob der Einsatz alternativer Rohstoffe ökologisch und wirtschaftlich sinnvoll ist, hängt vom jeweiligen Einzelfall ab.

Biokunststoffe erweitern die bestehende Kunststofffamilie, und sie ergänzen das Anwendungsportfolio konventioneller Kunststoffe. Mit solider Faktenbasis zu Biokunststoffen bedient der Verband u.a. die aktuellen Debatten zur Bioökonomie sowie auch zur EU-Kunststoffstrategie.



Michael Herrmann
Geschäftsführer
Geschäftsbereich Information
und Kommunikation
PlasticsEurope Deutschland e.V.

Mit Fakten um Vertrauen werben

Die wohl gängigste Definition der PR lautet: Tue Gutes und rede darüber. Und gerade deshalb verstehen wir uns nicht als PR-Experten, sondern als Abteilung „Information und Kommunikation“. Unser Ziel ist es, junge Menschen, Entscheider und die breite Bevölkerung über unterschiedliche Kommunikationskanäle zu informieren und in die Lage zu versetzen, sich auf Faktenbasis eine eigene Meinung zu bilden. Wir wollen mit Fakten um Vertrauen werben. Deshalb versenden wir Presseinfos und reden mit Journalisten, veranstalten Pressegespräche und Pressekonferenzen, veröffentlichen News auf unserer Webseite, schreiben Namensartikel und Kommentare, reden am Telefon oder bei Veranstaltungen mit der Öffentlichkeit, twittern und sind auf Facebook aktiv, organisieren Veranstaltungen und halten Vorträge, produzieren und verteilen Broschüren, Leaflets und Flyer, schalten Anzeigen, versorgen Schulen mit Kunokisten, Büchern und Probensammlungen, schulen Lehrerinnen und Lehrer, treten bei Jugendpressekongressen auf, koordinieren die Europäischen Jugenddebattierwettbewerbe und unterstützen und beraten in Deutschland, unserer Region und Brüssel. Und einiges mehr.

Impressionen vom Fachpresstag und vom
Wirtschaftspressegespräch 2017



„Media work“

82 Millionen Bundesbürger erreicht man nicht einzeln. Entsprechend betreiben wir die Ansprache über Massenmedien, neudeutsch Media Work. Webseiten und Social Media spielen dabei selbstverständlich eine zunehmende Rolle, die Webseite des Verbandes unter plasticseurope.org ebenso wie die Webseite des Team Kunststoff und „Kunos coole Kunststoff-Kiste“. Hinzu kommen die Kuno-Seiten auf Facebook und der deutsche Twitterkanal, der bis Anfang 2018 immerhin 700 Follower gewonnen hatte. Dennoch bleiben Zeitungen und Zeitschriften mit ihren Print- und Onlinemedien im Mittelpunkt der Arbeit. Dabei zahlen sich die guten Kontakte, die wir im Laufe der Zeit zu Journalistinnen und Journalisten etabliert haben, aus. Man muss zwar ehrlich konstatieren: Auch 2017 wurde sehr viel und beileibe nicht nur positiv über Kunststoff und die Kunststoffindustrie berichtet – aber auch bei Beiträgen, die immens viel Schatten und wenig Licht enthielten, stellten wir eine wachsende Fairness fest – wir werden zumindest gefragt. Längst nicht immer, aber doch öfter als in der Vergangenheit. Und immer öfter hören wir, dass auch extrem kritische Journalisten uns als Gesprächspartner schätzen. Das ermutigt uns.

2017 gab es unter anderem ein Wirtschaftspressegespräch, einen sehr gut besuchten Fachpressetag für die gesamte zentraleuropäische Region, einige gemeinsam mit Partnern organisierte Pressegespräche und Fototermine, Auftritte in zwei Radiosendungen, Hintergrundgespräche mit Journalisten, zahlreiche Namensartikel für Fachmagazine, einen sehr gelungenen, prominent platzierten Namensbeitrag von Dr. Josef Ertl für die FAZ sowie über 20 Presseinformationen zu aktuellen Themen rund um Kunststoff mit guten Abdruckraten. Hinzu kamen einige kleine Anzeigen und die Beteiligung an einem Beileger einer deutschen Tageszeitung.





„Kuno“ ist seit mehr als 15 Jahren ein Renner in der Schularbeit von PlasticsEurope.



Jugend und Schule

Wenn es um Jugend und Schule im Kontakt mit der Industrie geht, werden viele hellhörig. Deshalb haben wir uns die klare Regel gegeben, an der wir uns stets orientieren: Wir wollen informieren, nicht manipulieren. Entsprechend sorgfältig sind die Angebote für Schulen und Lehrer gestaltet. 2017 wurden 700 Exemplare des deutschsprachigen Primarstufenprogramms „Kunos coole Kunststoff-Kiste“ sowie weitere 50 Exemplare in englischer Sprache unentgeltlich an Grundschulen abgegeben. Jede Kiste ermöglicht jeweils fünf unterschiedliche naturwissenschaftliche, kindgerecht aufbereitete Versuche mit Kunststoff, die die Schülerinnen und Schüler selbst durchführen können. Sie sollen dazu beitragen, den Unterricht spannender zu gestalten und Kinder früh für Naturwissenschaft zu interessieren. Begleitend gab es etwa 30 ausgebuchte Kuno-Seminare und Workshops, bei denen Lehrerinnen und Lehrer lernen konnten, wie man die Experimentierkoffer optimal einsetzt. Außerdem gingen 7.000 Exemplare des Sekundarstufenbuchs „Kunststoffe, Werkstoffe unserer Zeit“ unentgeltlich an Lehrer an Deutschlands Schulen, daneben auch noch knapp 1.000 Kunststoff-Probensammlungen.

Im Rahmen zweier Jugendpressekongresse mit jeweils 100 Teilnehmern stand PlasticsEurope Nachwuchsjournalisten Rede und Antwort. Und im Rahmen der „European Youth Debating Competition“, die 2017 erneut gemeinsam mit der „European Petrochemical Association“ (EPCA) veranstaltet wurde, diskutierten bei den Debatten etwa 400 Jugendliche zwischen 16 und 19 Jahren in sieben europäischen Ländern miteinander über Erdöl und Kunststoff, bevor sich die Besten zum großen Finale in Berlin trafen.



European Finals of the EYDC 2017, Berlin - 1st October 2017

National Finals took place in seven countries in Europe from April to September 2017



CHEMISTRY
FOR YOUNG
PEOPLE

"People, Planet, Profit in the Digital Age:
Without petrochemicals and plastics?"



xxxx



Die „European Youth Debating Competition“ war ein Highlight der Jugend- und Schularbeit 2017. Die gemeinsam mit der „European Petrochemical Association“ (EPCA) ins Leben gerufene Veranstaltungsreihe bot Jugendlichen aus sieben Ländern die Chance, zu diskutieren und zu debattieren.





Über Kunststoff informiert sich hier der hessische Wirtschaftsminister Tarek Al-Wazir.



Athleten des Team Kunststoff sind beim „vorwärts“ Sommerfest stets gern gesehene Gäste.

Networking

Nichts ersetzt das persönliche Gespräch. Das ist der Grundgedanke aller Veranstaltungen des Verbandes, die unter dem Stichwort „Networking“ zusammengefasst sind und unterschiedlichste Formate unter einem Dach vereinen. So gab es zu Jahresbeginn 2017 eine mit der HessenChemie gemeinsam auf den Weg gebrachte, gut besuchte Veranstaltung „Kunststoff in Hessen“, die in Wiesbaden tolle Einblicke in das Bauen mit Kunststoff ermöglichte. Schirmherr war der hessische Wirtschaftsminister Tarek Al-Wazir.

Zum Networking gehören auch die zahllosen Aktivitäten rund um die einzigartige Sponsoringinitiative der Kunststoffhersteller „Team Kunststoff“. Sie steht für gezieltes Engagement für den Erfolg. Zum Team gehören aktuell die deutschen Nationalmannschaften im Kanurennsport und Kanuslalom, Nachwuchsegler und seit Anfang 2017 auch die Parakanuten.

PlasticsEurope übernimmt mit der Sponsoringinitiative Team Kunststoff im Namen der Kunststoffhersteller in Deutschland gesellschaftliche Verantwortung und trägt dazu bei, den geförderten Sportlern im internationalen Wettbewerb eine faire Chance zu eröffnen. Engagement und Verantwortung sind dabei keine Schlagworte; die Kunststoffhersteller engagieren sich seit inzwischen mehr als 20 Jahren für den Sport. Insgesamt 45 olympische und 7 paralympische Medaillen stehen inzwischen zu Buche. Um die Aktion in die Öffentlichkeit zu tragen, war PlasticsEurope 2017 unter anderem mit einem Stand beim Weltcup in Augsburg ebenso wie beim Weltcup in Markkleeberg bei Leipzig vor Ort. Selbstverständlich wurde die Bekanntheit des Teams auch durch entsprechende Medienarbeit gesteigert.

Auch bei der Bundesdelegiertenkonferenz von Bündnis 90 / Die Grünen war PlasticsEurope präsent.



Frankfurts OB Peter Feldmann war bei einer Müll-Sammelaktion der Kanuten mit dabei.

Eng mit dem Sponsoring verknüpft ist eine andere Aktion: „Gemeinsam für mehr Gewässerschutz“. Im Januar 2018 gab es dazu wieder einen Stand bei der „boot“, gemeinsam mit dem Deutschen Kanu-Verband, dem Deutschen Segler-Verband, dem Deutschen Ruder-Verband, dem Verband Deutscher Sporttaucher, dem Team Kunststoff, der Messe Düsseldorf und der „K“-Messe. Vertreten war der Verband auch in der politischen Arena, beim Sommerfest des „vorwärts“ ebenso wie bei einer Bundesdelegiertenkonferenz der Grünen oder der Jungen Union.

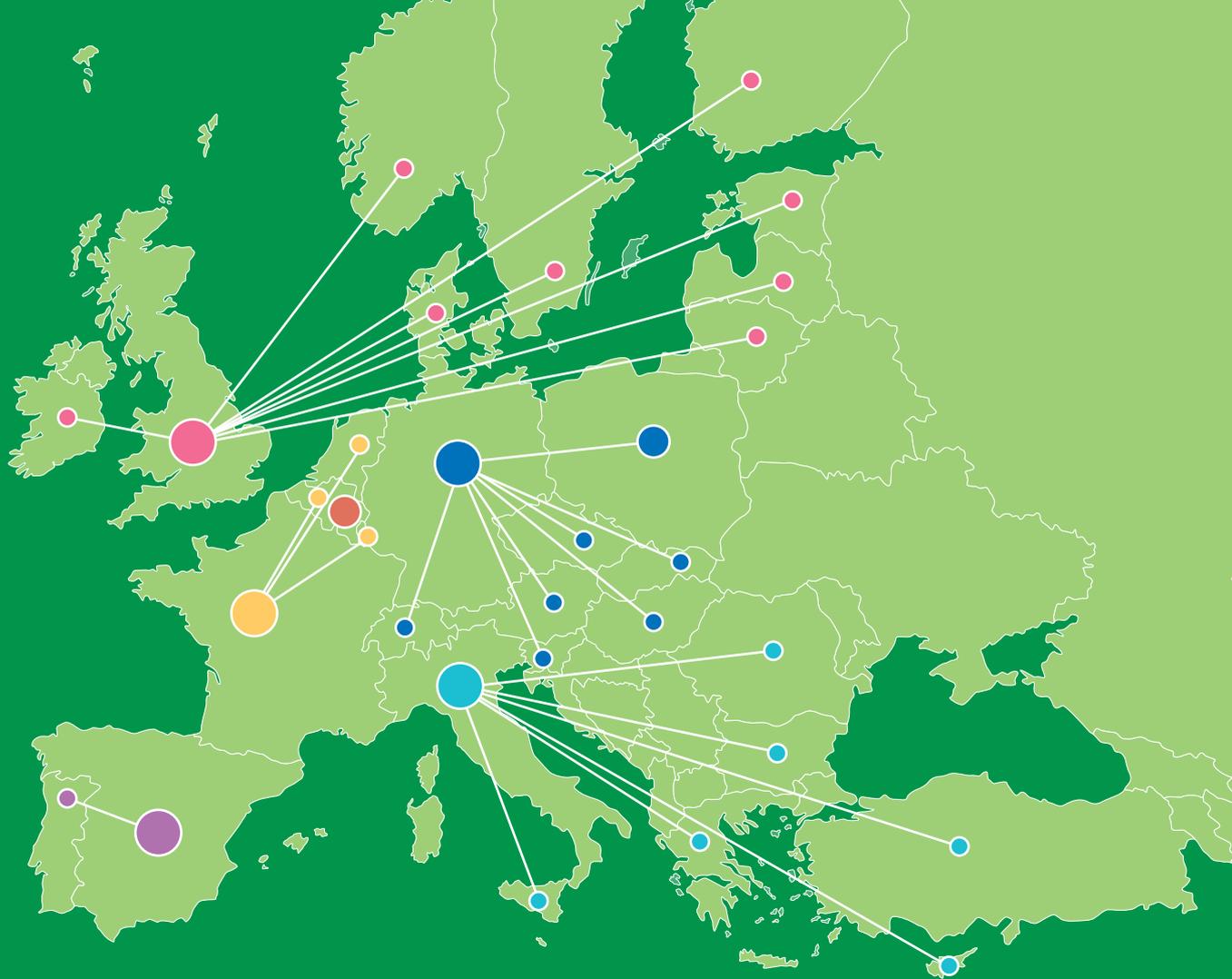
Auch Broschüren zu unterschiedlichen Kunststoffthemen, eine davon in Zusammenarbeit mit dem Verband der Kunststoffverarbeiter, fehlten selbstverständlich nicht im Networking-Portfolio, denn auch für Print-Produkte gibt es nach wie vor und auch in Zeiten von Multi- und Social Media durchaus interessierte Abnehmer.

Und für alle Fälle gibt es zur Broschüre „Kunststoff kann’s“ auch noch eine zugehörige Webseite und einen Twitterkanal.



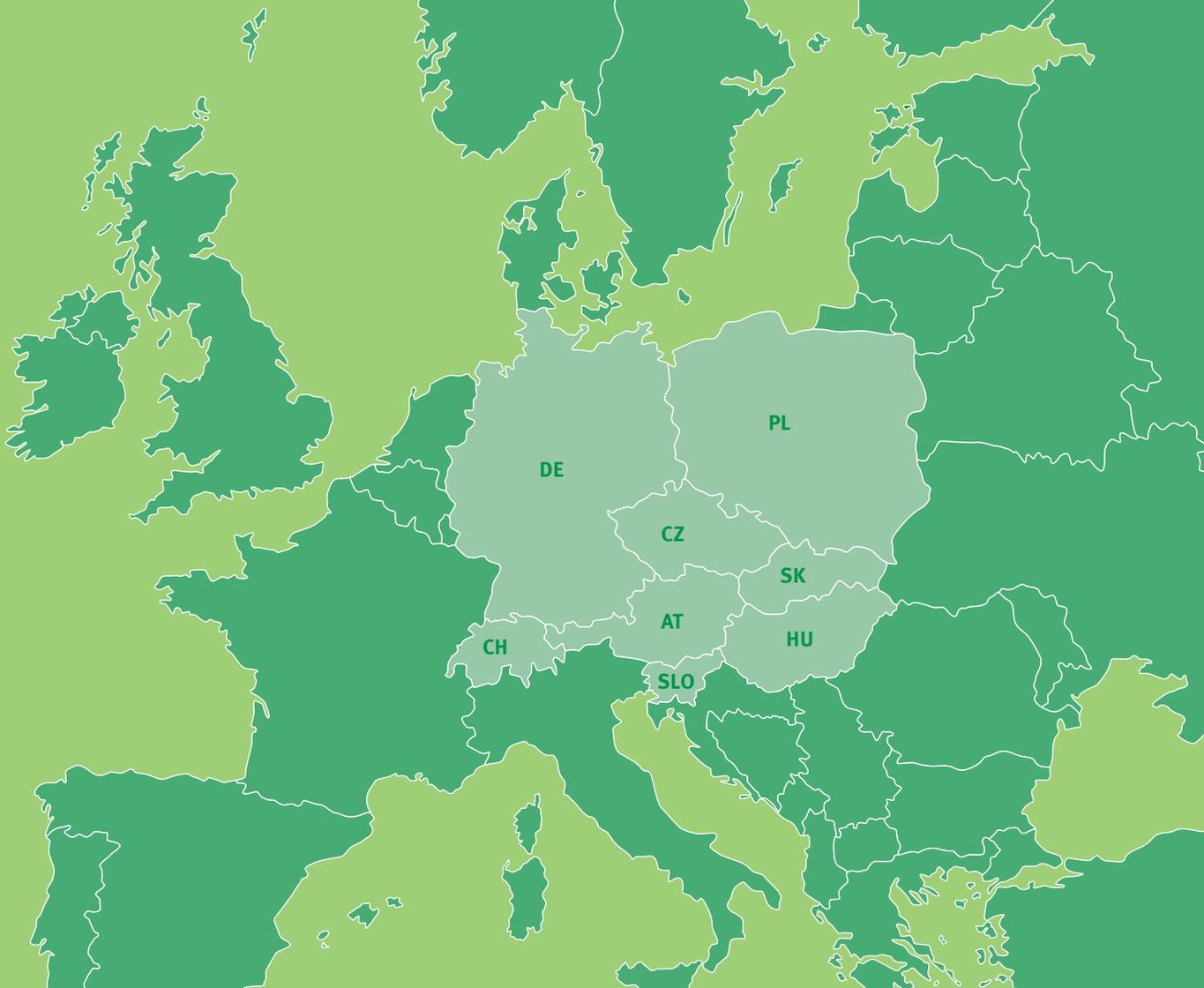






PlasticsEurope, der Verband der Kunststoffherzeuger, ist einer der führenden europäischen Wirtschaftsverbände. Er unterhält Zentren in Brüssel, Frankfurt, London, Madrid, Mailand und Paris und kooperiert eng mit anderen europäischen und nationalen Kunststoffverbänden. Die über 100 Mitgliedsunternehmen produzieren mehr als 90 Prozent der Kunststoffe in den 28 EU-Mitgliedsstaaten sowie in Norwegen, der Schweiz und der Türkei. Die europäische Kunststoffindustrie leistet einen wesentlichen Beitrag zum Wohlstand in Europa, indem sie Innovationen Realität werden lässt, die Lebensqualität verbessert und Ressourceneffizienz und Klimaschutz ermöglicht.

Central	Ibérica	Mediterranean	North	West
Germany	Spain	Italy	United Kingdom	France
with	with	with	with	with
Austria	Portugal	Bulgaria	Denmark	Belgium
Czech Republic		Croatia	Estonia	Luxembourg
Hungary		Cyprus	Finland	Netherlands
Poland		Greece	Ireland	
Slovakia		Malta	Latvia	
Slovenia		Romania	Lithuania	
Switzerland		Turkey	Norway	
			Sweden	
				Brussels



Vorstand PlasticsEurope Deutschland e. V.

<p>Dr. Josef Ertl Vorsitzender</p> <p>Vinnolit</p>	<p>Tassilo Bader Stellvertretender Vorsitzender</p> <p>Basell</p>	<p>Dr. Michael Pack Stellvertretender Vorsitzender</p> <p>Evonik</p>
<p>Rainer Grasmück Schatzmeister</p> <p>Baerlocher</p>	<p>Jochen Berrens Beisitzer</p> <p>Borealis</p>	<p>Dr. Jens Höltje Beisitzer</p> <p>Solvay</p>
<p>Steffan Huber Beisitzer</p> <p>Covestro</p>	<p>Dr. Michael Klumpe Beisitzer</p> <p>INOVYN</p>	<p>Stefan Sommer Beisitzer</p> <p>VYNOVA</p>
<p>Dr. Jürgen Stebani Beisitzer</p> <p>polyMaterials</p>	<p>Dr. Axel Tuchlenski Beisitzer</p> <p>Lanxess</p>	<p>Dr. Klaus Wittstock Beisitzer</p> <p>BASF</p>
<p>Philip O. Krahn Beisitzer</p> <p>Albis Plastic</p>	<p>Klaus Rudert (kooptiert)</p> <p>Dow</p>	
<p>Dr. Haakan Jonsson Beisitzer bis 05/2017</p> <p>Covestro</p>	<p>Dr. Melanie Maas-Brunner Beisitzerin bis 05/2017</p> <p>BASF</p>	<p>Dr. Jürgen Völker Beisitzer bis 10/2017</p> <p>Dow</p>

Stand: 15.4.2018

Hauptgeschäftsführung	
Dr. Rüdiger Baunemann, Hauptgeschäftsführer Anja Ziegler	
Information und Kommunikation	Verbindungsbüro Berlin
Michael Herrmann, M.A., Geschäftsführer Andrea Herbst Tanja Rühl Sven Weihe, M. A.	Michael Hillenbrand, Dipl.-Geograf
Markt und Wirtschaft	Mensch und Umwelt
Dipl.-Volkswirt Claus J. Simon Nicole Giffel, Dipl.-Geografin Carolina Hupfer, M. Sc.	Dr. Ingo Sartorius, Geschäftsführer Dr. Tina Buchholz Dr. Sabine Lindner Sylvia Schötz

Stand: 15.4.2018

Ihre Ansprechpartner in Frankfurt und Berlin



Dr. Rüdiger Baunemann

Hauptgeschäftsführer

Tel.: +49 (0)69 2556-1359

E-Mail: ruediger.baunemann@plasticseurope.org



Michael Herrmann

Geschäftsführer, GB Information & Kommunikation

Tel.: +49 (0)69 2556-1306

E-Mail: michael.herrmann@plasticseurope.org



Dr. Tina Buchholz

Geschäftsbereich Mensch und Umwelt

Tel.: +49 (0)69 2556-1483

E-Mail: tina.buchholz@plasticseurope.org



Michael Hillenbrand

Berliner Büro

Tel.: +49 (0)30 200599-15

E-Mail: michael.hillenbrand@plasticseurope.org



Nicole Giffel

Geschäftsbereich Markt und Wirtschaft

Tel.: +49 (0)69 2556-1310

E-Mail: nicole.giffel@plasticseurope.org



Carolina Hupfer

Geschäftsbereich Markt und Wirtschaft

Tel.: +49 (0)69 2556-1439

E-Mail: carolina.hupfer@plasticseurope.org



Andrea Herbst

Geschäftsbereich Information & Kommunikation

Tel.: +49 (0)69 2556-1304

E-Mail: andrea.herbst@plasticseurope.org



Dr. Sabine Lindner

Geschäftsbereich Mensch und Umwelt

Tel.: +49 (0)69 2556-1308

E-Mail: sabine.lindner@plasticseurope.org



Tanja Rühl

Geschäftsbereich Information & Kommunikation

Tel.: +49 (0)69 2556-1303

E-Mail: tanja.ruehl@plasticseurope.org



Dr. Ingo Sartorius

Geschäftsführer, GB Mensch und Umwelt

Tel.: +49 (0)69 2556-1309

E-Mail: ingo.sartorius@plasticseurope.org



Sylvia Schötz

Geschäftsbereich Mensch und Umwelt

Tel.: +49 (0)69 2556-1360

E-Mail: sylvia.schoetz@plasticseurope.org



Claus-Jürgen Simon

Leiter Geschäftsbereich Markt und Wirtschaft

Tel.: +49 (0)69 2556-1311

E-Mail: claus.simon@plasticseurope.org



Sven Weihe

Geschäftsbereich Information & Kommunikation

Tel.: +49 (0)69 2556-1307

E-Mail: sven.weihe@plasticseurope.org



Anja Ziegler

Assistentin der Hauptgeschäftsführung

Tel.: +49 (0)69 2556-1300

E-Mail: anja.ziegler@plasticseurope.org

Hausanschrift Frankfurt:

PlasticsEurope Deutschland e.V.

Mainzer Landstraße 55

60329 Frankfurt am Main

Hausanschrift Berlin:

PlasticsEurope Deutschland e.V.

Verbindungsbüro Berlin

Neustädtische Kirchstraße 8

10117 Berlin

Die Mitglieder von PlasticsEurope Deutschland e. V.

- Acetonate GmbH, Greiz
- Albis Plastic GmbH, Hamburg
- Allod Werkstoff GmbH & Co. KG, Burgbernheim
- ALTANA AG, Wesel
- Arbeitsgemeinschaft Kunststoffe und Folien GbR, Frankfurt
- Arkema GmbH, Düsseldorf
- Baerlocher GmbH, München
- Basell Polyolefine GmbH, Wesseling
- BASF SE, Ludwigshafen
- BASF Performance Polymers GmbH, Rudolstadt
- BASF Personal Care and Nutrition, Düsseldorf/Monheim
- Biesterfeld Plastic GmbH, Hamburg
- Borealis Polymer GmbH, Burghausen
- Celanese Sales Germany GmbH, Sulzbach
- Chemson GmbH, Köln
- Clariant Produkte (Deutschland) GmbH, Gersthofen
- Covestro Deutschland AG, Leverkusen
- DBH Osthandelsgesellschaft mbH, Berlin
- Deutsche Infineum GmbH & Co. KG, Köln
- Dow Deutschland Anlagenges. mbH, Schwalbach
- Dow Olefinverbund GmbH, Merseburg
- Emery Oleochemicals GmbH, Düsseldorf
- Evonik Industries AG, Essen
- ExxonMobil Chemical Central Europe A division of ESSO Deutschland GmbH, Köln
- Gustav Grolman GmbH & Co. KG, Neuss
- Huckfeldt & Thorlichen GmbH & Co., Tornesch
- Huntsman Advanced Materials (Deutschland) GmbH & Co., Bergkamen
- IKA Innovative Kunststoffaufbereitung GmbH & Co. KG, Wolfen
- INEOS Köln GmbH, Köln
- INOVYN Deutschland GmbH, Rheinberg
- Kisuma Chemicals BV, Veendam
- Lanxess AG, Köln
- Lanxess Organometallics GmbH, Bergkamen
- Lehmann & Voss & Co. KG, Hamburg
- Nabaltec AG, Schwandorf
- Peter Greven GmbH & Co. KG, Bad Münstereifel
- polyMaterials AG, Kaufbeuren
- Sabic Deutschland GmbH, Düsseldorf
- Sasol Germany GmbH, Hamburg
- Solvay GmbH, Hannover
- UL International TTC GmbH, Krefeld

- Versalis Deutschland GmbH, Eschborn
- Vestolit GmbH, Marl
- Vinnolit GmbH & Co. KG, Ismaning
- Vynova Wilhelmshaven GmbH, Wilhelmshaven
- Wacker Chemie AG, München

Außerordentliche Mitglieder

- kunststoffland NRW e. V.
- Kunststoffnetzwerk Ems-Achse
- Norddeutsches Kunststoffnetzwerk NORKUN
- PlasticsEurope Austria
- Polykum e. V.
Fördergemeinschaft für Polymerentwicklung und
Kunststofftechnik in Mitteldeutschland
- WAK – Wissenschaftlicher Arbeitskreis Kunststofftechnik
- WIP-Kunststoffe e. V.

90%

Etwa

der Kunststoffe in den 28 EU-Mitgliedsstaaten sowie in Norwegen, der Schweiz und der Türkei werden von den Mitgliedsunternehmen von PlasticsEurope produziert.



Impressum

PlasticsEurope Deutschland e. V.

Geschäftsbericht für 2017

Stand: April 2018

Herausgeber

PlasticsEurope Deutschland e. V.

Mainzer Landstraße 55, 60329 Frankfurt am Main

Telefon +49 (0)69 2556-1303

E-Mail info.de@plasticseurope.org

www.plasticseurope.org

Verantwortlich für den Inhalt

Michael Herrmann

Design und Realisation

zündung GmbH Werbeagentur, Frankfurt am Main | www.zuendung.de

Druck

Druck- und Verlagshaus Zarbock, Frankfurt am Main | www.zarbock.de



PlasticsEurope Deutschland e. V.

Mainzer Landstraße 55
D-60329 Frankfurt am Main
Telefon +49 (0)69 2556-1303

info.de@plasticseurope.org
www.plasticseurope.org

